



Sonder

10. April 1967
Preis 0,05 MDN

14

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Freitag, 31. März 1967 — 13 Uhr — Speisesaal. Eröffnung des Vietnambasars unserer Betriebsschule durch Genossen Jacobsohn, Direktor für Kader und Bildung. Groß war der Ansturm (unser Bild), und ein reger Verkauf setzte ein. Innerhalb einer Stunde konnten 1 700 MDN verbucht werden. Jeder Kollege gab mehr, als der festgelegte Mindestpreis betrug.



Delegiert zum VII. Parteitag

Unsere Genossin Irmgard Schramm, APO X (Forschung und Entwicklung), wird als Delegierte am VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands teilnehmen, der vom 17. bis 21. April 1967 in der Werner-Seelenbinder-Halle tagt.

Überall wird abgerechnet

Nur noch eine Woche trennt uns von der Eröffnung des VII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Die Vorbereitung dieses Parteikongresses hat in den vergangenen Monaten das gesellschaftliche Leben in der gesamten Republik bestimmt. Auch in unserem Betrieb gibt es unzählige Beispiele, wie Angehörige unseres Werkes an diesem gesellschaftspolitischen Höhepunkt teilhaben.

In den letzten Tagen zogen bereits Brigaden, Kollektive, Bereiche, Parteigruppen Bilanz im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Parteitages. Wie in der chemischen Aufbereitung im Bereich Vorfertigung, der Produktionslenkung, im technischen Bereich, im Bereich Gasentladungsröhre, in der Diodenfertigung wurde auch in anderen Kollektiven abgerechnet. Im Werkzeugbau fand eine öffentliche Parteiversammlung statt. Hier konnten die Kollegen, die an der Neuervereinbarung 618 mitgearbeitet haben, nicht nur über eine Einsparung von 124 000,— MDN an Investmitteln und einem zusätzlichen volkswirtschaftlichen Nutzen von 18 000,— MDN berichten. Sie legten gleichzeitig offen und kritisch eine Vielzahl von Problemen dar, die die sozialistische Gemeinschaftsarbeit

hemmen. Gemeinsam mit den Kollegen für eine schnelle Klärung zu sorgen, hat sich die Parteiorganisation vorgenommen.

Vietnam braucht unsere Hilfe

Dieser Ruf an das Gewissen aller Kolleginnen und Kollegen fand ein breites Echo. Bereits am Mittwoch, dem 5. April, wurden in der BGL über 10 100 MDN registriert. In diesem Ergebnis ist noch nicht der Erlös aus dem Vietnam-Basar von rund 2350 MDN enthalten.

An dieser Stelle können wir nicht alle guten Beispiele anführen. Aus der Fülle der Solidaritätsbeiträge seien hier nur einige genannt: So die Kollegen der Maurerbrigade, die

jeweils 5 MDN spendeten, die Kollektive „Willi Tews“ und „Otto von Guericke“ mit je 200 MDN; der Vorstand unserer KDT-Sektion, Parteigruppenorganisator Bodo Götsch

(PV 4), der mehrmals Blut für Vietnam spendete und wiederum einen Betrag von 10 MDN zeichnete, sowie das Leitungskollektiv des E-Bereiches, das dem Solidaritätsfonds 600 MDN überwies. Die Kollegen des Betriebsteiles Bildröhre spendeten 1245,50 MDN, 691 MDN gaben die Kollegen der AGL 18 (EP/EV) für den Freiheitskampf des vietnamesischen Volkes.

Ja zum Atomwaffen-Sperrvertrag

Auch in unserem Kollegenkreis fanden die Verhandlungen im Abrüstungsausschuß des UNO-Sicherheitsrates in Genf über einen Atomwaffen-Sperrvertrag ein nachhaltiges Echo. In einer Umfrage des „WF-Senders“ zu dieser Thematik legten führende Mitarbeiter unseres Werkes ihre Ansichten dar. Wir beginnen heute auf den Seiten 4/5 mit der Veröffentlichung der Gedanken von Kollegen Dr. Schiller (E) und Kollegen Hantke (TN).

In unserer nächsten Ausgabe kommen dann Kollege Hartmann (ET 6), Kollege Schramm (EV 3), Kollege M. Herbst (ED 1) zu Wort.

Darüber hinaus sind wir natürlich daran interessiert, auch die Meinungen anderer Kollegen unseres Betriebes kennenzulernen.

Ihre Redaktion

...übrigens:

haben die Mitarbeiter des Entwicklungsbereiches zu Ehren des VII. Parteitages 15 Forschungs-, Entwicklungs- und Überleitungsthemen vorfristig abgeschlossen und dadurch wesentliche Kosten eingespart.



Das Ergebnis einer Aussprache

Zu einer offenen und lebhaften Aussprache mit dem Generaldirektor unserer VVB, Genossen Heinze (unser Bild), gestaltete sich eine Zusammenkunft am 16. März 1967. Eingeladen waren die Kolleginnen und Kollegen der Bereiche Senderöhre und Höchstfrequenzröhre. Kollegin Wegener, Gewerkschaftsfunktionär, sprach aus, was viele bedrückte. „Wer schläft denn da? Ich möchte wissen, ob das kein Verantwortlicher sieht, wenn wir nicht ausgelastet sind und dann unser Strickzeug vorholen, weil unsere Hände nicht ruhen wollen? Fühlt sich denn keiner für eine kontinuierliche Produktion verantwortlich?“

In diesen offenen Worten kommt die Verantwortung und Bereitschaft unserer Kolleginnen und Kollegen zum Ausdruck, ihre ganze Kraft zur Erfüllung der uns übertragenen volkswirtschaftlichen Aufgaben einzusetzen. Aber noch mehr zeigte sich in dieser Zusammenkunft. Die Tatsache nämlich, daß die meisten Kollegen interessiert sind an der Perspektive unseres Werkes, daß man wissen möchte, wie geht es weiter — was werden wir künftig „bauen“ und daß man bewußt mitarbeiten

will an der Zukunft unseres Betriebes und unserer Republik. Und dazu ist erforderlich, daß jeder Kollege seine Aufgaben kennt.

In einer kurzen Zusammenfassung kristallisierte Genosse Sudoma, 1. Sekretär unserer BPO, die Hauptfragen heraus, die in Zukunft unbedingt besser gehandhabt werden müssen.

duktion her prüfen solle, um dann entsprechende Angebote machen zu können. „Das Ziel für unsere VVB besteht jetzt darin, das Versäumnis und die damit in Zusammenhang stehenden Schwierigkeiten in den genannten Bereichen des WF aufzuheben. Das ist möglich durch eine zielgerichtete Marktforschung und

Kollegen der Spezialröhrenbereiche wollen bewußt an der Gestaltung unseres Werkes mitarbeiten

Das ist die Lösung der perspektivischen Grundsatzfragen, Verbesserung der Absatztätigkeit sowie eine verantwortungsbewußtere Leitungstätigkeit. Dazu gehört auch eine Information der Kollegen über alle den jeweiligen Bereich betreffenden Fragen. Denn nur dann wissen die Kollegen, woran sie sind, und die Aufgaben lassen sich besser lösen.

Auf die derzeitige Situation in beiden Bereichen eingehend, sagte Generaldirektor Genosse Heinze, daß man die Spezialisierungswünsche der RGW-Partner von seiten der Pro-

die Anwendung der Applikation. Weiter ist vorgesehen, daß bestimmte Erzeugnisse, wie z. B. Senderöhren und Gasentladungsröhren, durch das WF in Eigengeschäftstätigkeit übernommen werden. Dazu muß sich der Betrieb einen entsprechenden Absatzmarkt aufbauen und damit gleichzeitig eigene Marktforschung betreiben. Zur baldigen Änderung der derzeitigen Situation wollen wir versuchen, die Senderöhrenfertigung vom Röhrenwerk Rudolstadt nach dem WF zu verlagern.“

Wir können unseren Lesern heute mitteilen, daß der Generaldirektor

Bücherei in der Diode

Bücher frei Haus können die Kollegen des Bereiches Diode jeden Dienstag von 8.30 bis 9.00 Uhr im Thälmann-Saal empfangen. Eigens für sie halten Bibliothekarin Brigitta Andratzek und Evelyn Mastur, die regen Mitarbeiterinnen unserer Gewerkschaftsbibliothek, seit einiger Zeit zahlreiche interessante Werke bereit. Auch Wünsche und Bestellungen werden hier prompt erledigt. Die Möglichkeiten, die ihnen damit geboten sind, sollten auch die Brigaden und Kollektive, die um den Staatstitel ringen, künftig noch besser nutzen. Unsere Empfehlung also an alle Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Diode:

„Machen Sie regen Gebrauch von ihrer Bücherei!“

KDT lädt ein

Am 14. April um 15.00 Uhr spricht Dipl.-Chem. Glöckl (WF) im Besprechungszimmer (Bauteil E/III. Stock) über „Dünnschichttechnologie bei Schwingquarzen“. Das ist der 3. Vortrag in der Themenreihe „Chemisch-technologische Probleme“.

WF-Rallye für jedermann

Mit einem „Start frei“ für jedermann in unserem Betrieb und auch andere Motorsport-interessierte lädt unser Motorclub „MC Fernsehelektronik“ am 27. und 28. Mai zur traditionellen WF-Rallye ein.

Freie Studienplätze

Für das Fachschulstudium an der Betriebschule ab September 1967 mit dem Ausbildungsziel „Meister der volkseigenen Industrie“ und „Ingenieur für Elektronnachrichtentechnik“ sind noch Studienplätze frei. Interessenten lassen sich bitte umgehend durch ihre Qualifizierungskommission delegieren. Die Delegierungsunterlagen sind bei der Kollegin Nießen, AK, einzureichen.

WF-Rentner treffen sich

Die nächste Gewerkschaftsversammlung unserer Rentner findet am Mittwoch, dem 25. April, um 15.00 Uhr im Terrassensaal statt.



AUS ANLASS DES VII. PARTEITAGES DER SED gestalteten auch die Kollegen aus TM 2 eine Wandzeitung. Darin zeigen sie die von ihnen erreichten Erfolge und die große Entwicklung unserer Republik auf und sagen gleichzeitig aus, worauf es in der Arbeit ankommt



sein Wort gehalten hat. Die Verlagerung ist für den 1. Juli 1967 vorgesehen. Damit werden zwanzig Typen mit einer Produktion von 3 Millionen Mark zusätzlich aufgenommen. Im Zuge der Bildung des Betriebsteiles Röhren werden diese beiden Bereiche eng zusammenarbeiten. Ein Überleitungskollektiv, dem die Kollegen Dipl.-Ing. Eichler (TTV 7), Dipl.-Ing. Groer von der Technologie und der Kollege Ulrich als Leiter der Fertigungsüberwachung angehören, wurde gebildet. Es wird sich mit allen Fragen der Überleitung befassen.

Jetzt kommt es in diesen Bereichen darauf an, alle Vorbereitungen so zu treffen, daß die Produktion schon vorfristig aufgenommen werden kann. Entsprechende Vorbereitung der Kollegen für ihre Tätigkeit und wohlüberlegter richtiger Einsatz werden helfen, bisherigen und vermeidbaren Ärger zu beseitigen.

V. Hesse

Den Teufelskreis durchbrechen

Von Genossen Herbert Böhm zur Parteitage Diskussion

„Ich habe den Subjektivismus satt, fremd ist mir jener Mensch, der immerfort stöhnt, weint, vermeint, das Schreckliche, Grausame betont und hinter den einzelnen Äußerungen des Kampfes ums Leben nicht den großen Prozeß, das machtvolle Wachstum sieht, nicht sieht, wie sich stufenweise die kollektive Psyche bildet, wie Erfahrung der Welt organisiert wird — eine Kraft, die alle Hindernisse auf dem Weg zum großen Werk des Aufbaus eines Lebens überwindet.“
Maxim Gorki

An diese Dichterworte mußte ich denken, als ich die Stellungnahme der Kollegen der Bildröhrenpumpe und des Genossen Justmann zu dem Artikel des Genossen Stehr durchdachte. Es zeigt sich, daß fast alle Kollegen, die man nach ihrer Meinung zu dem Problem „Was wird falsch gemacht?“ fragt, sehr genau wissen, was falsch gemacht wird. Aber alle Stellungnahmen beziehen sich auf Einzelprobleme wie das der versäumten Ofenausmauerung oder die leidigen Preßstellermängel.

Sieht man sich die Einzelfakten aber genauer an, so stellt man fest, daß alle Probleme im Zusammenhang stehen. Sie entstehen durch die Mängel in unserer kollektiven Zusammenarbeit. Denn gute Qualität unserer Zulieferbetriebe wird nur erreicht, wenn wir auch hier klare Forderungen stellen und durchsetzen.

Das gilt selbstverständlich auch für die Zulieferer aus dem eigenen Hause. Gute Arbeit kann im Bereich PB nur dann geleistet werden, wenn die Anlieferung der Einzelteile qualitätsgerecht ist, wenn die eigene Arbeit qualitativ gut ist und wenn auch die Abnahme des Produktes kontinuierlich und korrekt erfolgt. Denn auch letzteres, was leider seitens KM nicht immer garantiert wird, ist für den kontinuierlichen Produktionsablauf in PB lebenswichtig.

Wir sehen, daß erst die kollektive Zusammenarbeit aller Beteiligten — Zubringer, Produktion und Abnehmer — die Grundvoraussetzungen für die Sprengung des Teufelskreises von Ausfall — Lieferrückständen — Sonderschichten bringen kann.

Wenn also die Bildröhre auf Kosten anderer lebt (siehe „WF-Sender“ Nr. 7) so sind alle oben erwähnten mitbeteiligt. Dabei sollte auch besonders an die durch Genossen Stehr erwähnte Armee zur Vorbereitung der Produktion gedacht werden. Hier sollten wir nach Gorki wirklich etwas mehr kollektive Psyche bilden und die Erfahrungen der Welt organisiert anwenden. Diesen gesamten Komplex zu einem korrekten und vorausschauenden Organisationssystem zu bringen, kann nicht nur durch PB geschehen.

Was muß unser Bildröhrenwerk in Ordnung bringen?

Eine Großbandfertigung im Dreischicht-Betrieb mit schweren unhandlichen Glaskolben; einer Reihe von Fertigungsstufen, und jede hat die Möglichkeit, Fehler zu produzieren, die erst bei der Prüfung des Endproduktes erkennbar sind — da

müssen einige Grundsätze sozialistischer Leitungstätigkeit besonders beachtet werden.

Da wäre das schlechte Beispiel CO₂-Spülung zur Trocknung der Bildschirme. Seit einigen Monaten ist allen fachlich versierten Kollegen in PB bekannt, daß die CO₂-Spülung ein Mittel zur Ausfallbekämpfung ist. Es wurde auch beschlossen, diese Spülung bei den Sattelbändern 1 bis 3 zu realisieren.

Aber wie sieht die Realisierung aus?

Im II. Quartal 1966 wurde das Vorhaben angeregt. Es scheiterte bis jetzt an maschinell-technischen Schwierigkeiten. Zur Zeit ist das Vorhaben wieder akut und muß auch zwecks Ausschüßsenkung durchgesetzt werden. Warum aber vergehen vom Erkennen der Notwendigkeit einer technischen Neuerung ein Jahr bis zur Realisierung?

Wenn die feste Hand fehlt!

In diesem Fall ist die Ursache, daß sich mehrere Arbeitsgruppen mit dem Problem befaßt haben, aber die feste Hand im Zusammenspiel der einzelnen Gruppen fehlte. Ein Zeichen dafür ist die Tatsache, daß zur Zeit auch bei Realisierung der technischen Vorrichtung keine Gewähr für ausreichende Lieferung von CO₂ seitens VEB Technische Gase vorhan-



den ist. Solche Beispiele lassen sich leider vielfach erweitern.

Da wäre ferner die Organisationsstruktur des Bereiches zu nennen. Die Einführung ist für die Weiterentwicklung der Eigenverantwortlichkeit unseres Betriebes eine wichtige Voraussetzung. Strukturveränderungen hatten bisher oft das Ergebnis, daß die Aufbauarbeit guter Leitungskräfte zerschlagen wurde und die der nachlässigen und durchsichtig blieb. Die Struktur wurde ohne großen Erfolg in PB schon einige Male verändert. Sie brachte jedesmal zumindest am Anfang der Arbeit nach neuer Struktur Organisationschwierigkeiten und direkte Nachteile wie unzureichende Arbeitsabgrenzung, Führungsschwierigkeiten durch neu eingesetzte Leiter, versäumte Materialplanung usw. Wenn also Strukturveränderungen

vorgenommen werden müssen, sollte man aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre lernen und gründliche Vorarbeit leisten.

Das Hauptanliegen

Jede vorgeschlagene Struktur kann noch so gut sein, sie wird sich als unbrauchbar erweisen, wenn sie nicht mit Leben erfüllt wird — mit Leben, das die Kollegen als ehrlich schaffendes Kollektiv verkörpern. Um dieser kollektiven, schöpferischen Arbeit in unserem Bereich endlich zum Durchbruch zu verhelfen, muß die Erziehung unserer Kollegen zu ehrlich arbeitenden, objektiv denkenden und bewußt handelnden Menschen das Hauptanliegen aller Leitungskräfte sein. Das ist nur möglich, wenn der zur Zeit an so mancher Stelle hochgespielte Bürokratismus verringert wird, wenn die Besprechungen nur im unbedingt erforderlichen Kollegenkreis stattfinden und jeder Teilnehmer gut vorbereitet zu diesen Besprechungen erscheint, um lange, unfruchtbare Diskussionen zu vermeiden. Erst dann werden die Leitungskräfte genügend Zeit für ihre Kollegen haben und den erforderlichen Einfluß nehmen können. Wenn mittels intensiver Erziehungsarbeit alle Kollegen in PB ehrlich und diszipliniert arbeiten, wenn alle technischen Kräfte und Leitungskader nur objektive, verantwortungsbewußte Stellungnahmen zu den Problemen abgeben und wenn zur Beseitigung bzw. Lösung der Probleme gut durchdachte Maßnahmen ergriffen und auch konsequent durchgesetzt werden, dann wird auch der Teufelskreis durchbrochen werden, dann werden auch die Sonderschichten endlich der Vergangenheit angehören.

Das kann aber nur erreicht werden, wenn das Leitungskollektiv sich enger mit den Menschen verbindet und für eine straffe, sich ständig intensivierende Organisation sorgt.



FREITAG, 31. MÄRZ 1967. In feierlicher Form erfolgt hier die Übergabe des ersten Betriebsteiles. Seit dem 1. April wird im Bildröhrenwerk die Erzeugnisstruktur eingeführt und so die Voraussetzungen zur vollen Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems in diesem Betriebsteil geschaffen

Geehrt

Für 15jährige Mitgliedschaft in der KDT wurden die Kollegen Baier (TT); Czwartek (AB); Frixen (TI); Keßler (ER); Kögler (EST); Koster (EP); Dr. Ladwig (PBF); Dr. Schiller (E); Stock (TTV 3); Thiele (PG); Wende (TM); und Wetzel (Bildröhre) mit Buchpremierten und Anerkennungs-schreiben des Vorstandes der Betriebssektion ausgezeichnet. Für aktive Mitarbeit in der Betriebssektion wurden vom Vorstand zum Messebesuch delegiert: Kollege Waldhausen (TT2) nach Budapest, Kollege Heinig (ER 6) nach Poznan und Kollege Rausch (TT 4) nach Brno.

KONFERENZATMOSPHERE am 18. März im Terrassensaal. Mitglieder unserer KDT-Betriebssektion sind interessierte Zuhörer.

Kollege Diplomökonom Waldhausen berichtet von der bedeutsamen Tagung der KDT-Betriebssektion am 18. März über

Perspektive und Prognose

Die Betriebssektion der KDT führte am 18. März 1967 im Terrassensaal des Kulturhauses das „Fest der Technik“ durch, zu dem als Vertreter des Fachvorstandes Elektrotechnik der KDT Herr Ing. Kania, als Vertreter des Bezirksvorstandes der KDT Herr Ing. Nack sowie Vertreter der KDT-Betriebssektionen aus dem VEB Berliner Glühlampenwerk, dem VEB Funkwerk Erfurt, dem VEB Funkwerk Köpenick, dem VEB Halbleiterwerk Frankfurt/Oder, dem VEB Elektroapparaturwerke Treptow und Vertreter der BPO und der BGL unseres Betriebes als Gäste begrüßt werden konnten.

Im Mittelpunkt des technisch-wissenschaftlichen Teiles der Veranstaltung standen aus aktuellem Anlaß die mit der Perspektive und Prognose unseres Betriebes und des Industriezweiges zusammenhängenden technischen, ökonomischen, gesellschaftlichen und methodischen Probleme.

In seinem Vortrag über die „Hauptprobleme der perspektivischen Entwicklung der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik“ wies der Direktor für Wissenschaft und Technik, Herr Ing. Fuhrmann, einleitend darauf hin, daß es den Betrieben und damit der VVB im Jahre 1966 gelungen sei, den Plan der Forschung und Entwicklung, den Produktionsplan und den Gewinnplan zu erfüllen.

Bei einer Reihe von elektronischen Bauelementen ist es in diesem Zusammenhang gelungen, den Bedarf der Volkswirtschaft der DDR voll zu decken und damit einen gewissen Umschwung auf diesem Gebiet gegenüber den Vorjahren zu erreichen.

Diese sich innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitabschnittes

vollzogene Entwicklung auf dem Gebiet der Bedarfsdeckung hat einen entscheidenden Einfluß auf die Überarbeitung der Perspektivplanangebote der Betriebe und des Industriezweiges, die unter Beachtung der wissenschaftlich-technischen Grundkonzeption der VVB und der zwischenzeitlich gewonnenen neuen Erkenntnisse in den nächsten Wochen und Monaten vorzunehmen ist.

„Bei der Überarbeitung des Perspektivplanes kommt es vor allem darauf an“, betonte der Direktor für Wissenschaft und Technik der VVB im Verlauf seiner weiteren Ausführungen, „die internationale Entwicklung auf dem Gebiet der Elektronik unter Beachtung der Möglichkeiten der Volkswirtschaft der DDR auszuwerten und die sich gegenüber der

Einschätzung aus dem Jahre 1966 ergebenden Veränderungen in die Planunterlagen einzuarbeiten.“

Aus diesem Grunde sind den in den nachstehenden Punkten zusammengefaßten Problemen und ihrer Lösung bei der Überarbeitung des Perspektivplanes nach seiner Ansicht besondere Aufmerksamkeit zu widmen:

HALBLEITER

Auf diesem Gebiet zeichnet sich im internationalen Maßstab eine Veränderung der Entwicklung und Produktion zwischen Germanium- und Siliziumbauelementen ab, während gleichzeitig ein weiteres Vordringen der Halbleiterbauelemente in das Anwendungsgebiet der Höchstfrequenzröhren zu beobachten ist.

„Durch die Bildung von technologischen Zentren für Schwerpunkte innerhalb der Forschung und Entwicklung und für die Verbesserung der Informationsfähigkeit, durch enge Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern und durch die Übernahme konkreter internationaler Entwicklungsergebnisse sollen die vor uns liegenden Probleme einer Lösung zugeführt werden.“

RÖHREN

Auf diesem Gebiet kann international die Entwicklung zu immer extremeren Leistungen und Frequen-

zen festgestellt werden, die zu einer Erhöhung des Bedarfes an Röhren für spezielle Zwecke, u. a. der Sendetechnik, und einem gewissen Rückgang des Bedarfes an Röhren für allgemeine Zwecke führt, wobei die technische Entwicklung der Bildwiedergabe- und Bildaufnahmeröhren in der Perspektive im wesentlichen durch die Einführung des Farbfernsehens beeinflusst wird.

PASSIVE BAUELEMENTE

Auf diesem Gebiet kommt es vor allen Dingen darauf an, den unter Punkt 1 und 2 dargestellten aktiven Bauelementen ein vollständiges gleichwertiges Sortiment an passiven Bauelementen, wie zum Beispiel Widerstände, Kondensatoren, Relais, Schalter, an die Seite zu stellen.

INVESTITIONEN

Die sich auf dem Gebiet der Investitionen ergebenden Probleme sind auf der Grundlage der bereits im Jahre 1966 von der VVB herausgegebenen Orientierung im ständigen Prozeß der Durchsetzung der komplexen sozialistischen Rationalisierung weitestgehend zu lösen.

Wahrheiten

Auf die in Zusammenarbeit zwischen dem Staatssekretariat für Forschung und Technik und der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik in den letzten Monaten auf dem Gebiet der elektronischen Bauelemente durchgeführten prognostischen Untersuchungen ging Ing. Fuhrmann im abschließenden Teil seines Vortrages ein, wobei nach seiner Ansicht die Auswertung der vorliegenden Ergebnisse zu den nachstehend aufgeführten allgemeinen Erkenntnissen führt:

• Für jede prognostische Untersuchung müssen einheitliche Ausgangspunkte gewählt werden, um zu aussagekräftigen Ergebnissen zu kommen.

• Befragungsaktionen u. a. bei den Bedarfsträgern haben im Zusammenhang mit den prognostischen und perspektivischen Untersuchungen nur geringe Aussagekraft. Die Beachtung bestimmter vorhandener Relationen zwischen

aktiven und passiven Bauelementen führte beispielsweise zu konkreteren Informationen als entsprechende Rückfragen bei der Geräteindustrie.

• Der eingeschlagene Weg der Konzentration der Forschung und Entwicklung auf Schwerpunkte wurde durch die Untersuchungen auf dem Gebiet der Prognose bestätigt.

• Auf Grund der vorliegenden Ergebnisse zeichnet sich durch die stärkere Integration der Schaltungen in größerem Umfang die Notwendigkeit einer echten Zusammenarbeit mit der Geräteindustrie ab.

Prognose als wissenschaftliche Vorausschau

Über „die Prognostik und ihre Anwendung auf Probleme der Forschung und Entwicklung im WF“ sprach der Direktor für Forschung und Entwicklung, Dr. Schiller, im 2. Teil des Forums.

„Für jeden modernen Industriestaat ist es von außerordentlich großer Bedeutung, zum richtigen Zeitpunkt die richtige Entscheidung über die perspektivische Entwicklung des Profils und der Struktur der Volkswirtschaft zu fällen“, betonte Dr. Schiller zu Beginn seiner Ausführungen und ergänzte, „aus diesem Grunde muß sich die Prognostik als Wissenschaft durchsetzen und der komplexe Charakter der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse als Ausdruck der technisch-wissenschaftlichen, ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung bei den durchzuführenden komplizierten Untersuchungen beachtet werden.“

„Die Kenntnis der für die zukünftige Entwicklung maßgebenden objektiven Gesetzmäßigkeiten und die Kenntnis der Zusammenhänge mehrerer Kenngrößen, zum Beispiel der technischen Entwicklung, der Entwicklung des Bedarfes und der Produktionskosten“, bezeichnete Dr. Schiller als wichtigste Grundsätze für die Durchführung von prognostischen Untersuchungen.

Im Zusammenhang mit der Überarbeitung der für die zukünftige Entwicklung in Anwendung kommenden Gesetzmäßigkeiten erhält die Ausarbeitung von detaillierten Analysen über die zurückliegende Entwicklung außerordentlich große Bedeutung. Sie müssen u. a. Aussagen über die strukturellen Beziehungen zwischen bestimmten Gebieten, z. B. der Verfahrens- und Erzeugnisentwicklung oder des Maschinenbaus und der Elektronik sowie über die Art und den Umfang der Verflechtung, geben. Der mit der Erarbeitung dieser Analysen zu vermittelnde Vergleich der nationalen und internationalen Entwicklung über die Voraussetzungen und Grundlagen für die eigentlichen mit der Ausarbeitung der Prognose verbundenen Arbeiten. Die Ergebnisse der Untersuchungen im Rahmen der eigentlichen Prognose vermitteln Erkenntnisse über die Richtung der Entwicklung von Wissenschaft und Technik zu neuen Erzeugnisarten, über die Möglichkeit der Bedarfsdeckungsmaßnahmen, über die Gebiete auf denen eine neue Entwicklung durchzuführen ist, und über die wissenschaftlichen Leistungen, die für diese Entwicklungen erforderlich sind.

Die vorliegende sehr stark verteilte Darstellung des Inhaltes, der Methode und der Bedeutung der Prognostik als Wissenschaft und der

Prognose als Grundlage für die qualitative Verbesserung der gesamten Planung über die wahrscheinliche zukünftige technische, ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung darf nicht zu einer Fehleinschätzung führen und nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich um einen äußerst vielschichtigen und komplizierten Fragenkomplex handelt. Die in diesem Zusammenhang durchzuführenden Arbeiten stellen neue, qualitativ höhere Forderungen an die Erarbeitung, Weitergabe und Auswertung von Informationen. Sie setzen ferner die praktische Anwendung von mathematischen Methoden, zum Beispiel der Optimierung, der Verflechtungsbilanzierung und der Wahrscheinlichkeitsrechnung, voraus.

Prognostische Aussagen beziehen sich im Prinzip auf konkrete Erzeugnisse oder Einzelheiten des untersuchten Gegenstandes, wie Dr. Schiller an Beispielen aus unserem Betrieb im Rahmen seines Vortrages nachwies. Sie geben die Entwicklungstendenzen auf den untersuchten Gebieten an und sind aus diesem Grunde ständig in der Praxis zu prüfen, zu ergänzen und zu überarbeiten.

Die Prognostik als Wissenschaft schafft qualitativ bessere Grundlagen für die Entscheidungsfindung auf dem Gebiet der zukünftigen technischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklung. Sie nimmt jedoch niemandem die erforderlichen Grundsatz- und Einzelentscheidungen ab.

Diskussionssplitter

In der sich an die beiden Vorträge anschließenden Diskussion forderten die Kollegen Hämmerling und Biermann (EB), die gegenwärtig vorhandene technische und ökonomische Zusammenarbeit zwischen den Betrieben der elektronischen Industrie und der Geräteindustrie zu verstärken und vor allen Dingen durch entsprechende Vereinbarungen zwischen den einzelnen VVB zu ergänzen. In der Beantwortung des Diskussionsbeitrages wies der Direktor für Wissenschaft und Technik unserer VVB an praktischen Beispielen nach, daß gegenwärtig bereits derartige Vereinbarungen mit einzelnen VVB bestehen und in absehbarer Zeit weitere Vereinbarungen abgeschlossen werden sollen. Auf dem Gebiet der Bildaufnahmeröhre sei zu überlegen, ob die Bildung eines Kooperationsverbandes mit der Geräteindustrie eine zweckmäßige und sinnvolle Lösung darstelle. In Beantwortung der in der Diskussion durch den Kollegen Urbanek (ED 3) aufgeworfenen Frage über die Abstimmung der Kapazität der Forschung und Entwicklung und der Produktion mit der perspektivischen Entwicklung auf dem Gebiet der Halbleiterbauelemente wies Direktor Ing. Fuhrmann an Hand von konkretem Zahlenmaterial darauf hin, daß eine äußerst enge Zusammenarbeit mit der Geräteindustrie zur Lösung der gegenwärtigen und zukünftigen Probleme erforderlich ist.

In einem abschließenden Diskussionsbeitrag wurde vom 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genossen Horst Sudoma, Diplomingenieur-Ökonom, darauf hingewiesen, daß die Erhöhung des Nationaleinkommens, die Entwicklung und Produktion von technisch und ökonomisch weltmarktfähigen Erzeugnissen im Vordergrund aller Betrachtungen stehen muß. Der technischen und ökonomischen Intelligenz fällt bei der Lösung dieser Aufgaben eine besonders große Verantwortung zu.

Ja zum Atomwaffen-Sperrvertrag

Gespens des Atomkrieges bannen

Zweifellos wird jeder, dem Humanismus echte Herzenssache ist und gleich in welchem Lande er lebt, alle Bemühungen unterstützen, die dazu dienen, das Gespenst eines Atomkrieges zu bannen. Dazu gehört auch die derzeitige Beratung über ein Verbot zur Weitergabe von Kernwaffen. Natürlich bereitet ein solches Vorhaben denen ernste Sorge, die in ihrer Machtgier — ohne Rücksicht auf das Bedürfnis aller Menschen nach Frieden — kriegerische Absichten verfolgen. Es ist daher selbstverständlich, daß alle Bürger unseres Landes voll hinter unserer Regierung stehen, die durch verantwortliche Erklärungen ihrer leitenden Funktionäre sich voll und ganz hinter diese Bemühungen stellt.

Wer die Atomenergien für friedliche Zwecke nutzen will, wird durch Verbote auf dem Kernwaffenfeld nicht betroffen, und daher sind auch die Argumente der Imperialisten in Westdeutschland zu durchsichtig und

objektiv falsch. Es ist bezeichnend, daß Westdeutschland mit die Hauptschwierigkeiten bereitet, die dem schnellen Abschluß eines solchen Atomwaffen-sperrvertrages entgegenstehen.



Andererseits muß auch erwähnt werden, daß Frankreich und China, die über Atomwaffen verfügen und als einzige noch Atomexplosionen in der Atmosphäre durchführen, den Atomstoppvertrag, der vor einigen Jahren in Moskau abgeschlossen wurde, nicht unterschrieben haben und sich auch dem kommenden Atomwaffen-sperrvertrag nicht anschließen werden. Die Haltung dieser Regierungen in dieser Frage ist genauso verwerflich.

Dr. Schiller, Direktor für Entwicklung und Forschung des Rates der DDR

Zum Wohle der Menschheit

Bei keiner der bisherigen Entdeckungen und Erfindungen der Menschheit wurden die Menschen — ohne Unterschied — vor die konsequente Alternative gestellt, entweder diese nur zum Wohle der Menschheit oder zu deren vollständiger Vernichtung einzusetzen. Selbst wenn man die Vernunft aller Menschen voraussetzen könnte, bedarf es nach meiner Meinung — da es sich um ein moralisches Verbotsgesetz handelt — wie bei allen moralischen Gesetzen der fixierten Form des Vertrages.



Kernforschung nur zum Wohle der gesamten Menschheit angewendet werden. Das schließt aber auch ein, daß die Erkenntnisse der Kernforschung in Medizin, Technik, Agronomie usw. für alle Menschen genutzt werden.

Die Atomwaffen besitzenden Staaten — gleich welcher Gesellschaftsform — übernehmen durch den Vertrag eine hohe moralische Verpflichtung, daß die Ergebnisse der

Die Bundesregierung führt formale Gründe gegen einen Sperrvertrag an, daß bei Abschluß eines Sperrvertrages für die Weitergabe von Atomwaffen die Atomwaffen besitzenden Staaten eine wirtschaftliche Monopolstellung gegenüber den anderen Staaten erlangen würden. Die Bundesregierung bezweifelt demnach dann den Inhalt der moralischen Verpflichtung aller Staaten in dem abzuschließenden Vertrag.

Nach dem in diesem Jahrhundert von deutschem Boden ausgegangenen Unheil hat nach meiner Meinung jede deutsche Regierung, jeder deutsche Staat diese moralische Verpflichtung in derartigen Verträgen anzuerkennen und zu erfüllen.

Werner Hantke, Sekretär des Vorstandes der Betriebssektion der KDT

Gemeinsam erreicht

Für die erfolgreiche Arbeit der Werktätigen des VEB WF sprechen diese Zahlen:

Das Gütezeichen „Q“ trugen 1962 fünf unserer Erzeugnisse; 1966 wurde es für 26 Erzeugnisse ausgesprochen. Das Gütezeichen „I“ erhielten wir 1962 für 73 Erzeugnisse; 1966 dagegen für 150. Unsere Neuerer reichten im Jahre 1962 514 Vorschläge ein, die einen ökonomischen Nutzen von 1 417 800 MDN erbrachten. Im Jahre 1966 ergaben 468 eingereichte Vorschläge einen ökonomischen Nutzen von 4 941 200 MDN.



zwischen zwei Parteitagen 1963-67

Darüber nachgedacht

KLAUS FIEDLER, Gruppenleiter der FDJ-Gruppe E-Werkstatt und Mitglied der Jugendbrigade „Vorwärts“, ist der Autor nebenstehenden Beitrages.

Anlässlich des Besuches einer Delegation unserer Nationalen Volksarmee in Jugoslawien erinnere ich mich noch einmal der Zeit vom Frühjahr 1965 bis zum Herbst 1966. In diesen eineinhalb Jahren leistete auch ich, wie so viele junge Menschen, meinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee. Als aktives Mitglied der FDJ habe ich während dieser Zeit erkannt, daß es notwendig ist, unseren Staat, die Deutsche Demokratische Republik, und seine Errungenschaften vor den Anfeindungen der westdeutschen Machthaber zu schützen.

Der Bonner Alleinvertretungsanspruch z. B. diffamiert alle Bürger unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates und stellt faktisch die juristische Annexion unseres Territoriums dar.

Viele Bürger unseres Staates wurden in Westdeutschland in den letzten Jahren von Polizei- und Justizorganen widerrechtlich verfolgt und zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Während sogar englische Gerichte anerkennen, daß die zwei Teile Deutschlands getrennte Rechtssysteme und Gerichtsbezirke haben, bleibt man in Westdeutschland bei der Meinung, die DDR sei kein Staat, die Grenze zur Bundesrepublik keine Staatsgrenze. Diese Meinung ist nicht nur für die Bürger in Westdeutschland, sondern auch für die Erhaltung des Friedens in Europa und der ganzen Welt gefährlich.

Daher sehe ich in dem Gesetz über die Staatsbürgerschaft der Deutschen Demokratischen Republik vom 20. Februar 1967 ein Beispiel für Westdeutschland, weil darin die Stellung für jeden von uns, die wir Staatsbürger des ersten deutschen Friedensstaates sind, und unsere Mitarbeit bei der Gestaltung unserer Gesellschaftsordnung zum Ausdruck kommt.

Dieses Gesetz dient der Stärkung unserer sozialistischen DDR und der Wahrung ihrer souveränen Rechte. Es ist ein Beitrag zur Festigung des Friedens in Europa.



Herz und Tat für Vietnam

Es ist umstritten, wer den Gedanken zuerst zur Diskussion stellte, wahrscheinlich wurde er kollektiv geboren: Vietnam braucht unsere Hilfe — unsere Republik erwartet von uns hohe Leistungen und gute Ausbildungsergebnisse! Beides hängt eng zusammen — wir wollen es zur Tat werden lassen. Das sagten die Schüler, Lehrlinge, Lehrer, Lehrausbilder, Lehrmeister — das sagten auch die Kollegen, die sich in der Qualifizierung befinden, die Mitarbeiter des Bereiches Kader und Bildung und der Betriebsberufsschule einschließlich der Direktoren. Sie alle stellten in freiwilliger Arbeit nützliche und schöne Gegenstände her, für die eine Jury aus ihren eigenen Reihen Mindestpreise festsetzte. 500 selbstgefertigte Gegenstände gaben einen Einblick in die 28 verschiedenen Warenarten des Basars, als sie anlässlich eines Solidaritätsmeetings im WF-Kulturhaus ausgestellt wurden. An diesem Märztag hatten 350 junge Kollegen der Betriebsberufsschule unseres Werkes den eindrucksvollen Augenzeugenbericht des Genossen Stern über den heldenhaften Kampf des vietnamesischen Brudervolkes gehört und den erschütternden Film „Der Sturm bricht los“ gesehen. Der Gedanke der Solidarität und die Freude, gute Arbeitsergebnisse in die Waagschale werfen zu können, beflügelte alle.

Am 31. März war es dann soweit — Genosse Jacobsohn, Direktor für Kader und Bildung, eröffnete den Basar, der sofort einen Riesenansturm von Käufern aufwies (unser Bild). Jeder der Kollegen gab mehr für den erwünschten Gegenstand, als der festgesetzte Mindestpreis betrug. So konnten bis zum 4. April 2350 MDN verbucht werden, darunter rund 500 MDN Mehrerlös aus „aufgerundeten“ Mindestpreisen. Ein schöner Beweis für die Kraft des Solidaritätsgedankens, der mehr als hundert Kollegen aktiv werden ließ und Tausende mitriß.

Unser größtes Osterei

Vom 24. bis 27. März, also über die Ostertage, weilten 18 der besten Lehrlinge aus den einzelnen Lernaktivitäten des Werkes für Fernseh-elektronik in Erfurt. Ich selbst hatte das Glück, mit dabei zu sein. Am Gründonnerstag fuhren wir um 23.50 Uhr vom Ostbahnhof in Richtung Erfurt ab und trafen dort am nächsten Morgen um 6.00 Uhr ein. Unterkunft fanden wir in der Jugendherberge „Blasenburg“ — und auf ging es zur Besichtigung der über 1000jährigen Stadt. Einer Stadt, in der sich Altes und Neues harmonisch zusammenfügt. Auf der einen Seite helle und schöne Neubauten mit großen, modernen Wohnungen und auf der anderen Seite die Altstadt

mit ihren herrlichen Fachwerkbauten und unter Denkmalschutz stehenden Häusern und Brücken. Dort steht auch die einzige Brücke in Deutschland, die bebaut ist. Mit der Besichtigung des Erfurter Doms und des Geländes der IGA (Internationale Gartenbau-Ausstellung) war der erste Tag für uns vorüber.

Am Sonnabendmorgen fuhren wir nach Bad Kösen. Dort besuchten wir die Rudelsburg, die von Wald und Wiesen malerisch umrahmt wird. Ein herrliches Panorama bot sich uns. Dort erfüllte unsere Gruppe auch die Bedingungen für das Touristenabzeichen. Auf verschiedenen Wegen kehrten wir in zwei Gruppen über Bad Sulza nach Erfurt zurück,

Der Höhepunkt dieser Reise war jedoch die Besichtigung des Konzentrationslagers Buchenwald. Am Ostersonntag legten wir an der Stelle, wo der Kommunist und Arbeiterführer Ernst Thälmann von den Faschisten hinterrücks erschossen wurde, einen Kranz nieder.

Im Lager wurde uns besonders klar, wie die Faschisten bestialisch und grausam Tausende von unschuldigen Menschen mißhandelten und ermordeten. Das alles hinterließ bei uns einen so tiefen Eindruck, daß wir uns gelobten, unsere ganze Kraft dafür einzusetzen, daß sich eine solche Zeit nicht noch einmal wiederholt.

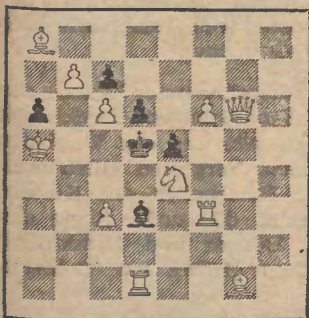
Am Ostermontag hieß es dann schon wieder die Sachen packen und abreisen. Wir alle bedanken uns bei unserem volkseigenen Betrieb, der uns diese eindrucksvolle und schöne Reise möglich machte.

Detlef Meene, Lehrling

Redaktion

Vom Leser für den Leser geschrieben

Unsere Schachaufgabe



W. Krause, Petershagen (aus „Schach“ 1967)

Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka5, Dg6, Td1, Tf3, La8, Lg1, Sc4, Bb7, c6, c3, f6

Schwarz: Kd5, Ld3, Ba6, c7, d6, e5

Auflösung aus Nr. 13 (Paul Köller)

1. Sf1 (droht Sg3 matt, der Abzug des schwarzen Springers e5 gibt zwar seinem König das Fluchtfeld e6, entzieht aber dem Felde g7 die Deckung)

1. ... Sc6 beliebig 2. Sxg7 matt
1. ... Tb1 + 2. Dxbl matt
1. ... Txb7/g6/Sc6 2. Sg3 matt

Paul Müller

Jubiläumsgrüße

In den ersten drei Monaten dieses Jahres konnten die nachstehend aufgeführten Kollegen ihr 5jähriges Betriebsjubiläum begehen: Martin Schmidt (PBP 6), Alfred Brose (PBP 5), Dieter Pohnanski (PBP 5), Else Werner (PBF 1), Gerda Engel (PBP 1), Helene Conrad (PBP 1), Werner Meerlein (PBP 3), Kurt Gensler (PBP 2), Erika Schwabe (PBP 2), Heinz Mante (PBP 2), Jürgen Piotrowski (PV 107), Manfred Schelz (ER 1), Herbert Courtois (ER 2), Marianne Eckardt (PG 1), Bärbel Herz (PG 3), Rotraud Gronenberg (PD 3), Magdalene Schimanski (PD 3), Maria Schoepski (PD 3), Liselotte Löst (PD 3), Gerda Rottgard (PD 3), Holger Göpfert (TM 2).



VERDIENTE RAST BEIM OSTERSPAZIERGANG IN DER SACHSISCHEN SCHWEIZ. Auch in diesem Jahr verlebten Mitglieder des MC Fernsehelektronik und ihre Angehörigen wieder die Feiertage in unserem Ferienheim im Polentztal und konnten ein weiteres Mal die berühmten Gipfel erstürmen. Auf unserem Foto haben sich Vater und Tochter diesen herrlichen Ausblick auf das Elbtal erobert. Und wir dürfen dank der schnappschußbereiten Kamera unseres Kollegen Seichow daran teilhaben

Allerlei Lustiges

Zwei Bergsteiger sind während der Kletterpartie in eine peinliche Situation gekommen. Um ein Haar wären sie abgestürzt. Im letzten Moment jedoch erwischt der eine mit seiner Picke einen Felsvorsprung. Beide hängen über dem Abgrund. Krampfhaft umklammert der eine den Pickenstiel, während der andere sich an seinem Bein festhält. Sagt der eine: „Wenn du nicht sofort mein Bein losläßt, dann hau ich dir mit der Picke auf den Kopf.“

★

Ein Geschäftsmann verliebte sich in eine Schauspielerin. Nachdem sie Monate miteinander gingen, beschloß er, sie zu heiraten. Aber er wollte sichergehen. Darum beauf-

tragte er einen Privatdetektiv, über das Vorleben seiner künftigen Erkundigungen einzuholen.

Im Bericht dieses Mannes stand: „Die Dame hat einen ausgezeichneten Ruf und eine tadellose Vergangenheit. Das einzige Gerücht, das über sie im Umlauf ist: Sie wurde in den letzten Monaten oft in Gesellschaft eines Geschäftsmannes von zweifelhaftem Ruf gesehen.“

Unser Fachbuchtipp

„Wörterbuch Datenverarbeitung“

(englisch-deutsch und deutsch-englisch) von Egon Hoffmann
Etwa 304 Seiten; Lederin; etwa 13,- MDN

Die bewährten Schriftenreihen „Datenverarbeitung“, „Planung und Leitung der Volkswirtschaft“ und „Sozialistische Arbeitswissenschaft“ wurden durch viele neue Titel erweitert. Die Produktion des Verlages vermittelt Ihnen umfassende und dem neuesten Stand entsprechende ökonomische Kenntnisse.

Dankeschön

Ich möchte mich bedanken für das Geschenk zur Jugendweihe. Bitte, übermitteln Sie den Mitarbeitern des Werkes diesen Dank. Reinhard Mau



Woche vom 17. 4. bis 21. 4. 1967

Essen zu 0,70 MDN

Montag: I Möhreintopf mit Fleisch-

einlage, eine Scheibe Brot; II wie I.

Dienstag: I Kohlroulade, Kartoffeln;

II Gekochtes Rindfleisch mit Meerret-

tichsoße, Kartoffeln, Sauerkrautsalat

Mittwoch: I Fisch, gebraten, Senfsoße,

Kartoffeln, Krautsalat; II Gekochtes

Ei, Specksoße, Kartoffeln, rote Bete

Donnerstag: I Nieren im Reisrand, rote

Bete; II Eingeleiteter Hering, Röstkar-

toffeln, Krautsalat

Freitag: I Ein Setzei, Röstkartoffeln,

Gurke; II Milchreis mit Zucker und

Zimt

Essen zu 1,- MDN

Montag: Gekochtes Rindfleisch, Senf-

soße, Kartoffeln, rote Bete, Kompott

Dienstag: Boulette mit Setzei, Kartof-

feldn, Paprikasalat

Mittwoch: Möhreintopf mit Fleisch-

einlage, eine Scheibe Brot, Pudding

Donnerstag: Fisch, gebraten, Mayon-

naisensalat, Krautsalat, Apfelmus

Freitag: Sauerbraten, Kartoffeln, Möh-

renbeilage, Kompott

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Gedünsteter Gulasch, Reis,

Apfelmus

Dienstag: Brühnudeln mit Fleischein-

lage, eine Scheibe Brot

Mittwoch: Fisch, gedünstet, Kräuter-

soße, Kartoffeln, Stachelbeeren

Donnerstag: Gekochter Klops, Kapern-

soße, Kartoffelbrei, Bohnensalat

Freitag: Lungenhaschee, Kartoffelbrei,

Kopfsalat

Nachtrag:

Am Sonnabend, dem 15. April 1967,

wird Kartoffelsuppe mit Jagdwurst an-

geboden.

Änderungen vorbehalten!
Werkküche



MARTA RAFAEL in der Titelrolle und **Rudolf Hentschel** als Parfümfabrikant **Fleuron** und **Susannes Mann**, laden herzlich ein zum Besuch der Operette „Die keusche Susanne“ von **Jean Gilbert**. Wer gern Operetten sieht, sollte diese Aufführung im Metropol-Theater nicht versäumen. Und wer von den älteren Kollegen diese Operette vor vielen Jahren schon einmal gesehen hat, der sollte sich auch diese Neufassung mit Schauspieler **Robert Gilbert** ansehen. Die keusche Susanne ist so wenig keusch wie eh und je, und die derben Späße haben an Wirkung auf das Publikum nichts verloren. Nächste Aufführung: **Sonnabend, 15. April, von 19.00 bis 22.00 Uhr.**
Foto und Text: Prust

Ein Dank an die KDT



Am 18. März fand in unserem Kulturhaus ein „Fest der Technik“ der Betriebssektion der KDT statt. Als Vorsitzender der BGL-Kulturkommission erhielt ich eine Einladungskarte. Ich möchte mich heute in dieser Form herzlich dafür bedanken. Es war ein gelungener Abend, obwohl einige Plätze leer blieben. 180 Gäste erlebten eine gute Veranstaltung, die mit einem Empfang durch den Betriebsdirektor, Genossen Herbert Becker, und den Vorsitzenden der Betriebssektion der KDT, Kollegen Dr. Ladwig, eröffnet wurde.

Künstler der Deutschen Staatsoper brachten ein auserlesenes Programm. Zur Gaumenfreude wurde ein lukullisches Abendessen serviert — die angebotenen Getränke hatten diesmal die richtigen Temperaturen.

Zum Tanz spielte dann die „Heinz-Igel-Combo“. Die dargebotene Musik sprach an, und ein reger Tanzbetrieb belohnte die Solisten des Orchesters.

FROHE STUNDEN beim Fest der Technik erlebte nicht nur Familie Fischer (unser Bild links oben).

IM BILD UNTEN Empfang der Gäste durch den Betriebsdirektor und den KDT-Vorsitzenden. In diesem Augenblick werden Kollege Ing. Krell und seine Gattin vom Kollegen Dr. Ladwig herzlich begrüßt.

Die in einer Tombola verlostene Preise waren ausgesuchte Gebrauchsgegenstände und erfreuten wohl alle Gewinner.

Das Festkomitee unter Leitung der Kollegen Hantke und van der Schmidt sorgte sich sehr um das Wohl der Anwesenden. Vergessen sollen auch nicht die Mitarbeiter des Kulturhauses sein, die unter Regie der Kollegen Dünsch und Brückmann wesentlichen Anteil am Gelingen hatten.

Hoffen möchte ich, daß diese Veranstaltung zu einem wiederkehrenden Ereignis wird.

Klaus-Peter Strogail

Aprileinlage

Im Beitrag „Messerrückschau 1967“ leisteten wir uns einen versteckten Aprilscherz. Röntgentaschentücher konnten unsere Hostessen in diesem Jahr den Kunden auf der Leipziger Frühjahrsmesse noch nicht als WF-Souvenir anbieten. Es handelte sich dabei um Röhrentaschenbücher.

Im gleichen Beitrag kündigten wir einen offiziellen Bericht unserer Absatzabteilung für die heutige Ausgabe an, diese Einschätzung der Messe lag uns leider bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Im Grunde genommen sind es doch die Verbindungen mit Menschen, welche dem Leben seinen Wert geben.

Wilhelm von Humboldt



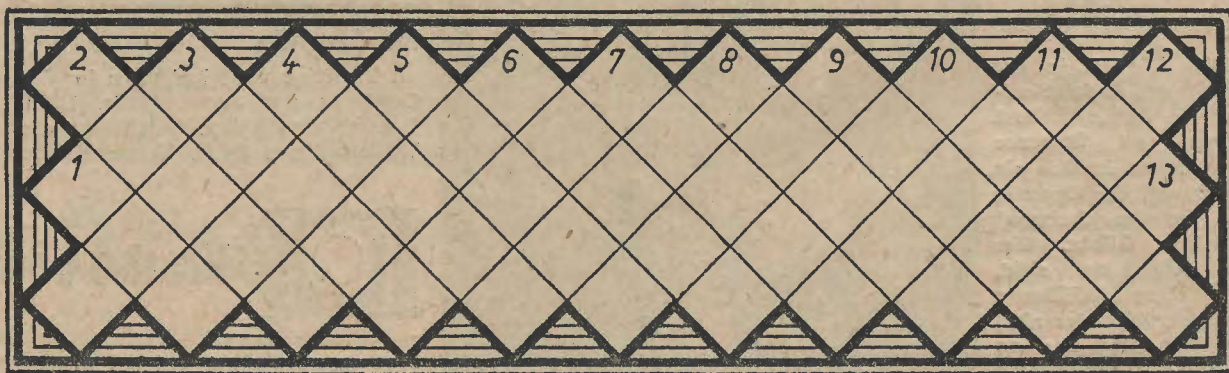
NOCH NICHT ZU WARM für die ersten Frühlingstage ist dieser leger gearbeitete Kamelhaarmantel, den das Deutsche Modeinstitut vorstellt. Doppelreihige Knopfanordnung, flächige Details und mehrfache Steppereien an Taschen, Riegel und Kanten unterstreichen den praktischen, sportlichen Stil

Luftschutzschulung

Am 12. April 1967 von 8.00 bis 9.00 Uhr: Zugführer Chem. Schutz, Bauteil D/LS-Keller; von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeursschulung, Bauteil E/Raum 3523; von 14.45 bis 15.30 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Kawolat, Bauteil B/Raum 3323; von 14.45 bis 15.30 Uhr: Mediz. Schutz, Zug Baddack und DRK, Bauteil B/Raum 3323; von 15.30 bis 16.30 Uhr: Mediz. Schutz, Zug Bresch und DRK, Bauteil B/Raum 3323.

Am 13. April 1967 von 15.00 bis 16.00 Uhr: Nachrichten und Alarmierung, Bauteil V/Raum 6101.

Am 15. April 1967 von 8.30 bis 11.30 Uhr: Komitee-Schulung, Bauteil D/LS-Keller.



???

Kreuzleiste

Von links nach rechts: 1. Luftförmiger Körper, 2. Erfinder eines Nachrichtengerätes, 3. Tischlerwerkzeug, 4. Begleiterscheinung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, 5. Fluß in der UdSSR, 6. Berliner Figur, 7. Ehepartner, 8. Postgebühr, 9. ita-

lienischer Sozialist (gest. 1910), 10. sowjetischer Raumfahrer, 11. Anerkennung.

Von rechts nach links: 3. Wasserstrudel, 4. Edelsteingewicht, 5. Sportbekleidung, 6. Restflüssigkeit, 7. enge Straße, 8. Kraftfahrzeugdefekt, 9. deutscher Geologe (19. Jahrh.), 10. Feingebäck, 11. Verzeichnis, 12. Grundsatz, 13. Riesenschlange.

Auflösung von Nr. 13
Waagrecht: 1. Stafette, 3. Finte, 4. Stavanger, 5. Moment, 6. Abbe, 7.

Gobi, 8. Eindruck, 9. Liköre, 11. Lear, 12. Dementi.

Senkrecht: 1. Statist, 2. Testament, 3. Fingerabdruck, 5. Mobiliar, 8. Einrede, 10. Tutti.

Herausgeber: SED-Betriebspartelorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener. 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.